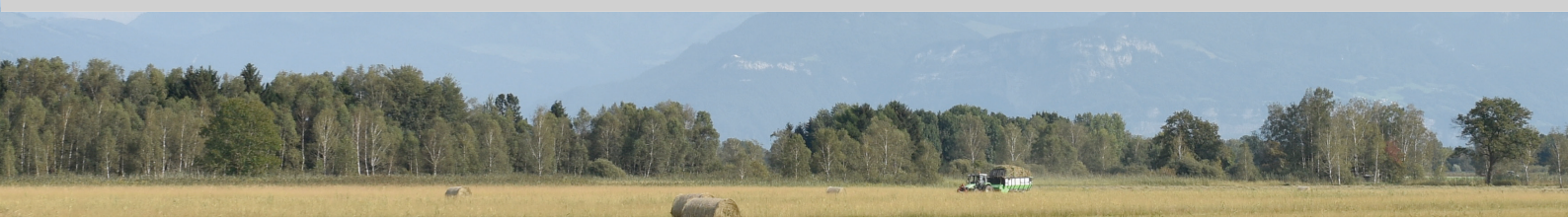
Vorarlberg
unser Land

Vielfalt Rheindelta

Wasserhaushalt und Bodenqualität verbessern



EIN BESONDERER LEBENSRAUM

Das Europaschutzgebiet Rheindelta vereint auf einer Fläche von 2.000 Hektar vielfältige Lebensräume. Zum einen finden sich in dem Gebiet neben ausgedehnten Schilfflächen und Streuewiesen auch die letzten großen naturnahen Auwälder Vorarlbergs und damit die Heimat für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten.

WICHTIGE KULTURLANDSCHAFT

Zum anderen wird das Rheindelta seit Jahrhunderten auch landwirtschaftlich genutzt.

Die Bewirtschaftung der Streuewiesen leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft – und das unter teils herausfordernden Bedingungen.

Nicht zuletzt ist das Rheindelta auch ein beliebtes Ziel für alle, die Erholung suchen.

Es ist daher eine große Herausforderung, alle Nutzungsinteressen zu berücksichtigen und gleichzeitig die naturnahen Lebensräume mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten.

UNGEWISSE ZUKUNFT

Gleichzeitig sieht das Rheindelta einer ungewissen Zukunft entgegen. Das Klima verändert sich. Auf immer längere Trockenperioden folgen immer häufiger heftige Niederschläge, die die Böden nicht aufnehmen können. Das erschwert die Bewirtschaftung und bringt das ökologische Gleichgewicht durcheinander.

MIT BEIDEN BEINEN AUF GUTEM BODEN

Auch im Rheindelta ist ein intakter Boden die Basis für einen funktionierenden Lebensraum:

Er ist Erwerbsgrundlage für die ansässigen Landwirtinnen und Landwirte sowie Lebensgrundlage für die dort heimischen Tier- und Pflanzenarten.

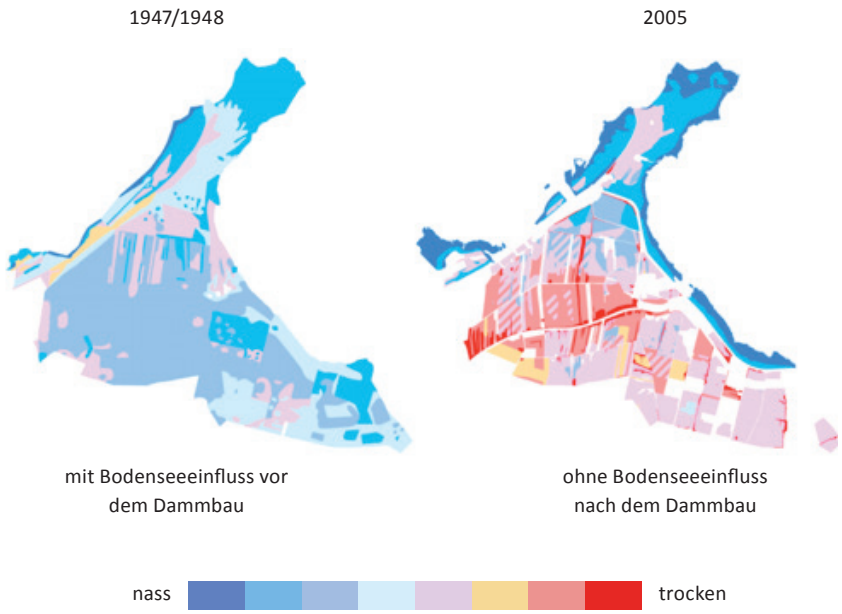
Die Zukunft des Rheindeltas liegt sprichwörtlich am Boden: Wenn wir es schaffen, die Bodenqualität zu verbessern, profitieren alle davon.

BÖDEN VERSAUERN

Seit der Errichtung des Polderdamms in den 1950er Jahren wird das Gebiet vom Bodenseewasser nicht mehr erreicht. Zur gleichen Zeit hat sich der Grundwasserspiegel abgesenkt.

Das hat schwerwiegende Folgen für die Qualität der dortigen Torfböden: Sie trocknen aus, versauern und produzieren dabei große Mengen an klimaschädlichem CO_2.

Saure Böden gefährden nicht nur seltene Pflanzengesellschaften wie die Pfeifengraswiesen — sie verursachen auch geringere Erträge bei der Bewirtschaftung der Streuewiesen.



DAS RHEINDELTA ZUKUNFTSFIT MACHEN

Unser Ziel ist es, diese Entwicklungen zu stoppen und mit geeigneten Maßnahmen die Situation im Rheindelta für alle Beteiligten wieder zu verbessern. Wir müssen jetzt die richtigen Bedingungen schaffen, damit das Ökosystem auch auf lange Sicht gut funktionieren kann: für die Landwirtschaft, den Hochwasserschutz, für das Klima, die Artenvielfalt und die Erholung für die Menschen. Das können wir in erster Linie erreichen, wenn wir den Wasserhaushalt in diesem Gebiet verbessern.

WASSERHAUSHALT VERBESSERN

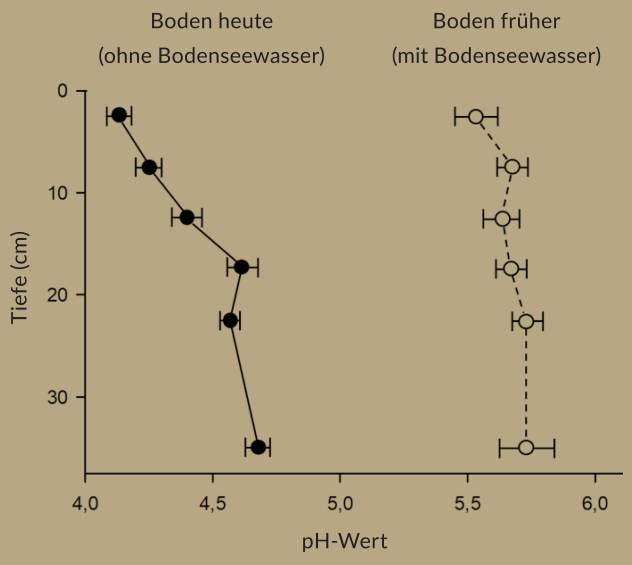
Die besten Ergebnisse erreichen wir, wenn wir gezielt kalkhaltiges Bodenseewasser in das Gebiet einleiten: Die Qualität der Böden steigt wieder. Dadurch fällt der Streueertrag höher aus und das gesamte Ökosystem kann sich erholen.

WANN SIND BÖDEN SAUER?

Der so genannte pH-Wert gibt Aufschluss darüber, wie sauer ein Boden ist. Der ideale pH-Wert für landwirtschaftlich genutzte Böden liegt zwischen 5,5, und 7,5. Dann stehen genügend Nährstoffe für gute Erträge zur Verfügung.

Messungen haben ergeben, dass der pH-Wert der Böden im Rheindelta stark abgesunken ist (siehe Grafik).

Saure Böden nehmen weniger Nährstoffe auf und können Wasser schlecht speichern – wenn es länger nicht regnet, trocknen sie schnell aus. Die Böden sind anfälliger für Erosion und Verschlammung. Außerdem sterben viele Bodenlebewesen ab, die Artenvielfalt schrumpft.



EINBINDUNG DER BEWIRTSCHAFTERINNEN UND BEWIRTSCHAFTER

Wir haben für die kontrollierte Einleitung von Bodenseewasser in das Gebiet ein Konzept erarbeitet und sind dabei von Anfang an in den Austausch mit ansässigen landwirtschaftlichen Betrieben gegangen. Ihre Vorschläge und Standpunkte sind in die Projektplanung eingeflossen.

KAMMERSYSTEM

Unsere Recherchen haben ergeben, dass sich ein Kammersystem (im Bild oben Gebiete 1 bis 4) am besten eignet. Randgebiete (wie Gebiet 2 mit Pumpen) werden fallweise mit kleinen Pumpen versorgt. So werden die Bereiche außerhalb des Europaschutzgebiets nicht beeinflusst. Dabei wird in Abstimmung mit dem Wasserverband pro Jahr in eine oder zwei Kammern Wasser eingeleitet, während in die restlichen Gebiete kein Wasser gelangt. So wird über einen Zeitraum von drei Jahren in jedes Gebiet zumindest einmal ausreichend kalkhaltiges Bodenseewasser eingeleitet. Die bereits bestehenden Straßen grenzen die Teilgebiete ab. Die Einstauhöhe liegt bei etwa 15 cm über Grund.

Das eingeleitete Wasser versickert über den Zeitraum von rund einem Monat. Der Boden kann sich erholen, die Versauerung wird gestoppt, das Pflanzenwachstum gefördert.

WASSEREINLEITUNG AUCH IN DÜRREPERIODEN

Mit diesem System können die Landwirtinnen und Landwirte auch während langanhaltender Dürreperioden (wie etwa im Jahr 2003), Wasser in die Kammern einleiten und so den Ertrag der Streuewiesen sichern.

GRABENSYSTEM ZUR WASSEREIN- UND AUSLEITUNG

Das Bodenseewasser soll mit Hilfe des bestehenden Grabensystems in die Kammern ein- und auch wieder ausgeleitet werden. Das Be- und Entwässern erfolgt über ferngesteuerte Schleusensysteme, die ebenerdig angelegt sind.

BEITRAG ZUM HOCHWASSERSCHUTZ

Das bereits vorhandene Pumpensystem erfüllt seine Funktion und schützt vor Hochwasser.

Im Zuge des Projekts möchten wir mit einem leistungsstarken Notstromaggregat im Pumpwerk Fussach den Hochwasserschutz im Gebiet auf den neuesten Stand der Technik bringen. So schaffen wir für die Landwirtinnen und Landwirte einen zusätzlichen Vorteil, da die Stromversorgung des Schleusensystems besser gewährleistet ist (extreme Wetterereignisse können vermehrt Stromausfälle verursachen). Außerdem schafft das neu angedachte Pumpwerk im Rahmen des Projekts zusätzliche Sicherheit, da es im Notfall auch Wasser aus dem Gebiet abpumpen kann.

LANDWIRTSCHAFT IM SCHUTZGEBIET

Im Rahmen dieses Projekts arbeiten sowohl Landwirtschaft als auch Naturschutz zusammen. Die Bewirtschaftung der Flächen im Schutzgebiet ist gesichert. Landwirtschaft außerhalb des Schutzgebietes wird durch das Projekt nicht beeinflusst.

In weiterer Folge geht die Detailplanung des Projekts auf besondere Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Betriebe (z.B. Absenken des Wasserpegels zur Herbstmahd) ein.

Die Steuerungsgruppe des Projektes „Vielfalt Rheindelta“ setzt sich zusammen aus VertreterInnen der Rheindeltagemeinden, des Wasserverbandes Rheindelta und den Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum, Wasserwirtschaft sowie Umwelt- und Klimaschutz des Landes Vorarlberg.

PROJEKTLEITUNG

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung. Ihre Ansprechpartner für dieses Projekt sind:

DI Thomas Rainer
T +43 5574 511 24519
thomas.rainer@vorarlberg.at

Manfred Vith
T +43 676 5913137
manfred.vith@gmail.com

DIESE BEILAGE WURDE IN ZUSAMMENARBEIT DER ABTEILUNGEN UMWELT- UND KLIMASCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHER RAUM UND WASSERWIRTSCHAFT ERSTELLT.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum
Postanschrift: Landhaus, Römerstraße 15,
6901 Bregenz
Standortanschrift: Josef-Huter-Straße 35,
6900 Bregenz

T +43 5574 511 25105
F +43 5574 511 925195
landwirtschaft@vorarlberg.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Postanschrift: Landhaus, Römerstraße 15,
6901 Bregenz
Standortanschrift: Jahnstraße 13-15,
6900 Bregenz

T +43 5574 511 24505
F +43 5574 511 924595
umwelt@vorarlberg.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Wasserwirtschaft
Postanschrift: Landhaus, Römerstraße 15,
6901 Bregenz
Standortanschrift: Josef-Huter-Straße 35,
6900 Bregenz

T +43 5574 511 27405
F +43 5574 511 927495
wasserwirtschaft@vorarlberg.at

Fotorechte
DI Dr. Walter Fitz, Mag. Markus Grabher,
Ben van Woudenberg, Gemeindearchiv Höchst,
Land Vorarlberg